

Immanuel Hegel an Karl Hegel, Berlin, 30. März 1855

Privatbesitz

B(erlin) 30.3.[18]55.¹

Lieber Karl!

Deine Anfrage in Betreff Deiner Reise habe ich so verstanden, daß Du mit Rücksicht auf die Witterung geneigt bist, die Reise bis auf bessere Zeit, wenigstens bis zu Pfingsten² zu verschieben; daß Du jedoch auf der andren Seite Bedenken trägst, diese Verzögerung eintreten zu lassen, weil die Mutter sie schmerzlich empfinden würde, u[nd] ihr Zustand doch immer sorglich ist. Du machst es daher schließlich von der Ansicht u[nd] dem Wunsch der Mutter abhängig. Die Mutter, mit welcher ich darüber heute morgen gesprochen, läßt Dir nun sagen, daß sie auch damit einverstanden sei, daß Du erst Pfingsten kommst; länger möchte sie nicht gern darauf warten; sie meint, daß für Dich u[nd] Dein Annchen die Reise u[nd] der Aufenthalt hier angenehmer u[nd] erfrischender sein werde, wenn erst die Bäume wieder grün, als wenn es, wie jetzt, noch friert, u[nd] Du hier Schnee u[nd] wüstes Wetter zu genießen haben würdest. Das Kind kann dann im Garten spielen, u[nd] sie hofft dann auch im Freien sich an der warmen Frühlingsluft erquicken zu können. Doch versteht es sich von selbst, daß es ihr eben solche Freud ist, wenn Du schon zu Ostern³ kommst, wenn es Dir zu dieser Zeit | besser konveniren sollte. – Ihr Befinden ist auch, Gott sei Dank, jetzt nicht von der Art, daß Du Dein Kommen deshalb besonders zu beschleunigen hättest; eine Verschlimmerung ist in der letzten Zeit nicht eingetreten, so daß wir hoffen können, sie werde die gefährliche Zeit des Winters überstanden haben. Allerdings hat sie im Augenblick einen heftigen Katarrh, welcher sie auch seit gestern ganz ans Bett fesselt; indessen ist derselbe von keiner Bedeutung, vielleicht hielt Böhm ihn für eine wohlthätige Ableitung.

Ich nehme daher an, daß Du Deine Reise für Pfingsten festsetzt, da diese Zeit Dir an sich angenehmer zu sein scheint. Die Mutter ist übrigens auch damit zufrieden, daß Du mit Annchen bei uns logirst, indem sie jedoch dabei die Bedingung macht, daß Annchen dafür fleißig am Tage bei ihr sei und des Mittags bei ihr öfters bleibe, was wir ihr natürlich gern zugestanden haben, da sie doch den meisten Anspruch zu machen hat. Die Mutter hätte Dir gern selbst gedankt für das Kleid u[nd] den Blumenstock, welches beides sie sehr erfreut; da sie aber in diesen Tagen nach Nürnberg zur Konfirmation von Mariechen Schwarz, ihrer Pathe geschrieben, | so blieb ihr nicht die Zeit u[nd] Kraft, noch einen Brief zu schreiben; auch ist sie durch den Schnupfen u[nd] Katarrh angegriffen.

In der Politik geben wir uns jetzt einiger Friedenshoffnung⁴ hin; wenigstens giebt sich überall eine vorwiegende Neigung zu einer friedlichen Lösung kund, u[nd] am meisten wünscht ihn die Türkei herbei, welche durch die festen Ansiedlungen der Franzosen bei Konstantinopel sehr mit Sorgen erfüllt ist, u[nd] noch mehr die Residenz Napoleons vermeiden möchte. Sie verlangt daher auch die Theilnahme Preußens an der

1 Das Datum steht am Ende des Briefes auf Seite 3; oben rechts auf Seite 1 ist von Karl Hegel mit Bleistift – im Gegensatz zur Datierung de Absenders am Ende des Briefes – mit falscher Tagesangabe notiert: 3 März 55.

2 27./28. Mai 1855.

3 8./9. April 1855.

4 Die „Friedenshoffnung“ im Frühjahr 1855 bezieht sich auf den Verlauf des 1853 begonnenen Russisch-Türkischen Krieges, der sich zum „Krimkrieg“ unter Beteiligung zahlreicher europäischer Mächte ausweitete und erst im Pariser Frieden vom 30. März 1856 beendet wurde. Das Königreich Preußen übte strikte Neutralität.

Wiener Konferenz, welche sich übrigens bis jetzt nur mit einer allgemeinen Besprechung der Garantiepunkte befaßt hat.

In meinem Hause geht es im Ganzen gut. Die Kinder haben die Grippe überstanden u[nd] Clärchen läuft jetzt vergnüglich u[nd] unermüdlich in der Stube herum. – Friederike sendet Dir u[nd] der lieben Susette mit mir die herzlichen Grüße.

In treuer Liebe
Dein
Imm[anuel]

B[erlin] 30.3.[18]55.

Vorläufiger technischer Anhang — Kopfzeile: ^ = hat ID, ° = keine ID; im Folgenden [=] verwaiste ID

Personen und Institutionen

Hegel, Immanuel [= Hegel, Immanuel (Manuel, Emanuel)] [hegelimmanuel_8523](#)
Hegel, Karl [= Hegel, Karl] [pers_0001](#)
Annchen [= Hegel, Anna (Annchen) Maria Carolina, verh. Klein] [hegelanna_8679](#)
Böhm [= Böhm, Ludwig] [boehmludwig_3123](#)
Clärchen [= Hegel, Clara (Clärchen, Clärli)] [hegelclara_2490](#)
Friederike [= Hegel, Friederike, geb. Flottwell] [hegelfriederike_7013](#)
Mutter [= Hegel, Maria Helena Susanna, geb. Tucher] [hegelmaria_5857](#)
Napoleons [= Napoleon III.] [napoleoniii_1164](#)
Schwarz [= Schwarz, Maria] [schwarzmaria_4185](#)
Susette [= Hegel, Susanna Maria Karoline Henriette, geb. Tucher] [hegelsusanna_2631](#)

Orte

Berlin [= Berlin] [berlin_9222](#)
Konstantinopel [= Konstantinopel] [konstantinopel_1312](#)
Nürnberg [= Nürnberg] [nuernberg_4276](#)
Preußens [= Preußen, Prusse] [preussen_5494](#)
Türkei [= Türkei] [tuerkei_2264](#)

Sachen

Konferenz [= Wiener Konferenz (1854)] [wienerkonferenz1854_8116](#)

Quellen und Literatur

Privatbesitz

[= *Privatbesitz.*] [brfsrc_0023](#)